

Neuregelung in der Gemeinde Büllingen »Geschlossene Ortschaften«

■ Büllingen

Infolge der regen Bautätigkeit der letzten Jahre galt es jetzt in der Gemeinde Büllingen, den Einzugsbereich der »geschlossenen« Ortschaften mitunter neu festzulegen. Der Gemeinderat verabschiedete am Freitagabend nach Erläuterungen durch Bauschöffe Willy Heinzius dieses Aktenpaket. Es betrifft Büllingen, Hülscheid, Hünningen, Krewinkel, Rocherath, Krinkelt, Medendorf, Merlscheid und Wirtzfeld. Nach entsprechender Vorarbeit durch die Polizei hatte die zuständige Verkehrsinspektorin der Wallonischen Region, Corine Lemense, gemeinsam mit Schöffe Willy Heinzius und der technischen Bediensteten, Sylvie Margraff, die Vorschläge in Augenschein genommen. In den »geschlossenen Ortschaften«, angedeutet durch die vorgeschriebenen weiß-

schwarzen Ortsschilder, gilt Tempo 50.

Bei der Begutachtung der einzelnen Situationen kam es zu verschiedenen technischen Diskussionen im Gemeinderat, und es zeigte sich, dass hier und da wohl nochmals Überprüfungen erforderlich sein werden. Dies veranlasste die Opposition zur Feststellung, die Thematik hätte wohl vorab in einer Arbeitssitzung besprochen werden müssen. Dieser Ansicht war Bürgermeister Friedhelm Wirtz aber nicht: In dieser Thematik hätten eher die Fachleute und weniger die Gemeinde zu bestimmen: »Frau Lemense trifft sehr kategorische Entscheidungen, die auch für die Rechtsprechung maßgeblich sind.« Bei der Verabschiedung der Neuerungen enthielt sich Jenny Möres der Stimme, da die Problematik »nicht ausreichend im Rat diskutiert worden ist.« (hs)



Der für die Abfallentsorgung auch der fünf Eifelgemeinden zuständige Zweckverband AIVE (Ex-Idelux) hat erheblich in eine neue Biogasanlage an seinem Standort in Tenneville (links auf diesem Foto) investiert. Dies ist einer der Gründe für die Explosion der Kosten in der Müllbewirtschaftung. Die Beträge, die den Gemeinden in Rechnung gestellt werden, müssen laut Gesetz auf die Bürger abgewälzt werden.

Kostenexplosion bei der Müllentsorgung / Debatte: Wechsel zu einem anderen Entsorger?

Abstimmung in Büllingen mit der Faust in der Tasche

■ Büllingen

Von Herbert Simon

Eigentlich lässt es sich mit der Faust in der Tasche nicht gut abstimmen: Doch zumindest symbolisch gingen am vergangenen Freitagabend in Büllingen die Gemeinderatsmitglieder so vor.

Anlass war die Anpassung der Müllsteuern, die erneut angestiegen sind. So betragen 2010 die Sätze für die Haushaltsmüllgebühren 63 Euro (ab einer Person) aufwärts, was beispielsweise für eine vierköpfige Familie 216 Euro ausmacht.

Wie schon in den übrigen Gemeinden der Fall, bedauert auch Büllingen die Kostenexplosion beim zuständigen Gemeindezweckverband für die Abfallentsorgung, AIVE (Ex-Idelux). Diese sind, so Umweltschöffe Herbert Rauw vor allem auf die Investitionen in die neue Biogasanlage der AIVE in Tenneville und die Ausgabenerhöhungen in den Bereichen Mülleinsammlung, Müllablagerungen und Altstoffdepots zurückzuführen. Laut Dekret der Wallonischen Region muss die Gemeinde die vom Zweckverband in Rechnung gestellten Kosten allmählich bis 2013 voll auf die Bürger abwälzen (2010 mindestens zu 85 Prozent). Auch Ale-

xander Miesen (FBB) entzürnte sich: »In den letzten beiden Jahren sind die Gebühren um 70 Prozent angehoben worden.« Außerdem werde die Gemeinde »entmündigt«, da sie die Tarifgestaltung nicht mehr beeinflussen könne.

»Wir werden zur Marionette degradiert«, ergänzte Fraktionskollege Björn Pfeiffer. »Wir hoffen, bei den Kosten den Gipfel erreicht zu haben. Denn wo geht das hin?«, erwiderte Herbert Rauw: »Fortschrittliche Müllpolitik ja, aber nicht um jeden Preis.«

Walter Velz regte angesichts der beschriebenen Entwicklung an, »die Fühler anderswo auszustrecken« und Preisvergleiche mit der Interkommun-

nale Intradel (Lüttich) anzustellen. Bürgermeister Friedhelm Wirtz gab zu: »Es ist eine Katastrophe, was sich da entwickelt. Jetzt muss Schluss sein damit.« Allerdings sei man mit dem Service der AIVE zufrieden.

Was den erwogenen Wechsel zu einem anderen Entsorger betreffe, so gelte es, angesichts der Risiken, die damit verbunden seien, einen solchen Schritt gut zu überlegen, warnte Wirtz: »So was kann nur im Verbund geschehen. Und außerdem sitzen die Gemeinden in der AIVE mit in der Verantwortung.« Er versprach, die Problematik mit seinen Kollegen der Eifelgemeinden zu erörtern.



Thema im Büllinger Gemeinderat: In Ortslage gilt Tempo 50.

Aus dem Gemeinderat in Büllingen / Prämie für Fotovoltaikanlagen wurde angepasst

Heizölkosten für die drei Sporthallen in der Gemeinde

■ Büllingen

Ein Sammelsurium an Beschlüssen fasste am Freitagabend der Gemeinderat von Büllingen.

Einstimmigkeit herrschte in der Frage der Anpassung der am 16. Oktober 2008 eingeführten finanziellen Förderung von Fotovoltaikanlagen durch die Gemeinde. Demnach gilt für die Berechnung dieser Prämie fortan der Satz: Wert der eingespeisten Leistung x Koeffizient 170. Der Höchstbetrag liegt weiterhin bei 1000 Euro.

Bauhof

Ein 14 Jahre alter Lkw des Büllinger Bauhofs ist verschlissen und muss durch ein neues Fahrzeug ersetzt werden. Der Gemeinderat verabschiedete das entsprechende Lastenheft für das Fahrzeug (Höchstkos-

ten: 125 000 Euro) mitsamt Hebekran (40 000 Euro). Auch muss ein neuer Kastenwagen für den Wasserdienst (35 000 Euro) angeschafft werden. Gegenüber Alexander Miesen sagte der Bauschöffe, dass unmittelbar keine weitere Investitionen dieser Art anstünden, »da fast alle Fahrzeuge des Bauhofs jünger als zehn Jahre sind.« Womöglich werde aber 2011 eine neue Kehrmaschine vonnöten sein. Siegfried Meyer regte den Ankauf eines Seitenschildes für den Winterdienst an, damit an Steilstrecken der hohe Schnee nicht zurück auf die Straße falle.

Schulschöffin Vroni Jost-Collas erläuterte die erforderlichen Anschaffungen für die Erstausrüstung mit Schulmobiliar der neuen Räume in den Grundschulen in Rocherath (für schätzungsweise 20 000 Euro) und Honsfeld



Die Sporthalle in Büllingen verbraucht (zu) viel Heizöl.

(10 000 Euro), bei einer Bezuschussung durch die DG (60 Prozent).

In einem weiteren Beschluss muss demnächst auch in das Mobiliar für die Bibliothek in Honsfeld investiert werden.

Wie schon in der Vergangen-

heit greift die Gemeinde den Verwaltungsräten der Sporthallen Büllingen, Rocherath und Manderfeld unter die Arme, indem sie ihnen je 5000 Liter Heizöl zur Verfügung stellt. Damit waren alle Ratsmitglieder einverstanden.

Bei drei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen wurde ferner beschlossen, zusätzliche 2500 Liter Heizöl für die Sporthalle Büllingen zu bewilligen. Dieter Fickers lehnte ab: »Diese 2500 Liter sind kein Anreiz zum Sparen.«

Der zuständige Schöffe Wolfgang Reuter begründete diesen Sonderzuschuss mit der größeren Dimension der Halle in Büllingen.

Jenny Möres monierte, bereits im dritten Jahr in Folge gebe die Akte Sporthalle Büllingen Anlass zur Kritik, wohlwissend, dass die Heizung in dieser Infrastruktur überdimensioniert sei. Die Forderung nach einer Trennwand erhielt einen Dämpfer, als Bauschöffe Willy Heinzius den Preis nannte: 16 000 Euro ohne MWST. Man müsse auch die Zweckmäßigkeit einer solchen Investition prüfen, ergänzte Wolf-

gang Reuter, schließlich soll die Sporthalle in Büllingen im Zuge der Ländlichen Entwicklung umgebaut werden. Immerhin ist der Ölverbrauch bereits gesunken, seitdem die Heizung mit der Hand gesteuert wird. In Planung ist derweil ein Projekt für ein Steuersystem der Sporthallen (mit 50 Prozent Fördermittel der DG).

Umwelttag

Umweltschöffe Herbert Rauw kündigte den nächsten Umwelttag in der Gemeinde Büllingen am Samstag, 27. März 2010, an. Alle zwei Jahre wird Müll, den wenig umweltbewusste Bürger in der Natur oder in Straßengraben zurücklassen, eingesammelt.

An dieser Aktion werden sich auch diesmal 100 bis 200 Kinder beteiligen, schätzte der Schöffe. (hs)

Thema »illegaler Schrottplatz« im Gemeinderat in Büllingen

Kein schöner Anblick auf Morsheck

■ Büllingen

Ratsfrau Moni Knaus thematisierte am Freitagabend im Gemeinderat den »desolaten Zustand« eines Anwesens auf Morsheck, am Eingang von Büllingen, und machte sich zum Anwalt vieler Bürger, die sich über diese »unhaltbare« Situation aufregen: »Dieser Anblick ist keine gute Werbung für Büllingen.« Welche Handhabe es für die Gemeinde gebe, da einzugreifen, wollte sie wissen. Bürgermeister Friedhelm Wirtz beschrieb den langen Leidensweg dieser komplexen Akte, unterstrich, man sei keineswegs untätig gewesen, um hier eine Lösung zu

finden, räumte aber ein: »So richtig kommen wir da nicht ran.« Tatsächlich sei schon vor mehr als zehn Jahren ein Gerichtsurteil gefällt worden, wonach dieser illegale Schrottplatz geräumt werden müsse. Doch das sei damals nur zum Teil geschehen: »Der Eigentümer hat Versprechungen gemacht, aber es tut sich nichts.«

Auch die Umweltpolizei sei tätig geworden, habe aber festgestellt, dass angesichts des Urteils von 1996 eine zweite Bestrafung für denselben Tatbestand nicht zulässig sei, ihr also die Hände gebunden seien. Das Amt für Städtebau verfolge ebenfalls das Anliegen, so der Bürgermeister. Er habe

sich nicht zuletzt bei der Staatsanwaltschaft in Eupen nach dem Stand der Dinge informiert. Dort habe man ihm gesagt, dass wegen des Aktenstaus aufgrund der Personalleistungsengpässe diese Thematik mit Blick auf die Vollstreckung des Urteils vorerst nicht bearbeitet werden könne, klärte Friedhelm Wirtz den Rat auf.

»Wir sind hier leider nur Nebenkläger«, stellte der Bürgermeister ernüchternd fest. Der Gemeinde bleibe eigentlich nur die Möglichkeit, ein Zivilverfahren anzustrengen, was man denn auch juristisch prüfen werde. Derweil meinte Moni Knaus, vielleicht sei das Problem steuerlich zu lösen. (hs)



Dieser Anblick auf Morsheck sei nicht nur der Gemeinde, sondern offenbar auch vielen Bürgern ein Dorn im Auge, hieß es am Freitagabend auf der Gemeinderatssitzung in Büllingen.